

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1,25 Mk., durch die Post bezogen 1,35 Mk.

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Banse, Grundtebrück und Wittgenstein.

Ehrlichleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einpallige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 88.

Samstagsheft Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 3. November 1917.

42. Jahrgang.

Ämtliches.

Verordnung.

Betr. Treiben und Fahren von Vieh zur Nachtzeit.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

Das Treiben einzelner Stücke: Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe, sowie die Beförderung solcher Tiere auf Wagen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne Mitführung eines von der Polizei- oder Gemeindebehörde ausgestellten Ausweises ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 18. Oktober 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der stellv. kommandierende General.

Riedel, Generalleutnant.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 24. Oktober 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

1. Nach § 4 der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1917 Nr. G. 2202/17 R. A. A. betreffend Beschlagnahme von Weiden, Weidenstößen, Weidenstößen und Weidenstößen werden zu Aufkäufen für den Bereich des stellvertretenden 18. A. A. bestimmt:

a) Firma Johann Alfred Angersbach, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 6.

b) Direktor Clement, Buxbach, Oberhessen.

c) Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. A. A., Abteilung Heimarbeit in Worms.

2. Die Aufkäufer sind mit einem Ausweis der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. versehen.

3. Der Weiterverkauf von Weiden an Handel und Gewerbe erfolgt nach eingeholter Freigabe bei der Kriegswirtschafts-Abteilung, Holzzentrale, Sektion G. des Reichs. Kriegsministeriums Berlin SW. 48, Friedrichstraße 223 ausschließlich durch die Firma Johann Alfred Angersbach, Frankfurt a. M.

Staatliche und kommunale Anstalten, Kriegsbeschädigte und Blinde erhalten den Weidenbedarf durch Direktor Clement in Buxbach, Oberhessen.

Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. Armeekorps, Abteilung Heimarbeit in Worms best. den Bedarf an Weiden für die Arbeiter in den Kriegsgefangenenlagern.

Frankfurt a. M., den 17. Oktober 1917.

Das Quartett.

Von Fritz Müller.

(Schluß aus dem Heftblatt.)

Gab es einen Weltkrieg irgendwo draußen? Alles kann man machen mit den Bajonetten, nur nicht darauf sitzen. Es sei denn, Flüstertonen legten sich dazwischen.

„Tä-tä-tä!“ „Ai du-laduh!“ „Didididit!“ „Tä-tä-tä!“

Der nächtliche Wind hat leis und lind

Zu mir den Klang getragen.

Irgendwo in der Ferne schließt der Krieg ein, Spe wache auf und bräutet, und die Truppnachtigall sang unermüdlich aus dem zerbrochenen Auto auf dem letzten Frachtwagen des Soldatenzuges, der von Belgien über München nach Serbien fuhr zu neuen Schlachten.

Ueber München? Nein, die Stadt selber würde er nur streifen. Nicht mal halten würde er. So gegen Abend würde er den Raimer Vorbahnhof berühren und weiterrollen, immer weiter, Serbien zu.

Das war ein wenig bitter für den Fritz Steidle. Denn er hatte eine Mutter. Und diese Mutter hatte ihm geschrieben: „Wenn du durchführst, Fritz, kann sein, daß ich's so treffe, um dir von der Raimer Rampe zuzuwinken.“

Se, solcher Mutterbrief ist doch nicht bitter, sollt' ich meinen. Schon, schon, aber ein bißel mehr von seiner Mutter als einen geschwinden Winter hätte der Fritz Steidle zwischen zwei Feldzügen halt doch gehabt. So kam's ihm vor, als der Brief in Belgien ankam, zu einer Zeit also, die vor Bräutungs-Quartett gelegen war.

„Kann sein, daß ich's so treffe.“ Als ob das nicht totfährig wäre wenn es eine Mutter schreibt. Als ob Frau Anna Steidle nicht schon seit zwei Tagen ihre Wohnstatt von dem Mittelpunkt Münchens nach Raim hinausverlegt hätte. Als ob sie da nicht jede halbe Stunde zum rotbemalten Bahnhofsstand gelassen wäre.

„Entschuldigen Sie, Herr Vorstand, kommt wohl bald wieder ein Soldatenzug?“ Als ob sie nicht her-

Der Vorstand der Kriegsamtsstelle
gez. von Braunbehrens, Major.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 24. Oktober 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Noch immer Kanzlerkrisis.

Die Nachricht, daß Graf Hertling, dem der Reichskanzlerposten angetragen worden ist, sich zu dessen Annahme entschlossen hat, ist unrichtig. Vielmehr hat Graf Hertling die Besprechungen mit den Parteiführern noch nicht beendet. Er wird im Laufe des Dienstag noch eine Reihe von Parlamentariern empfangen.

Die Schwierigkeit seiner Lage besteht in der Hauptsache darin, daß ihm überhaupt nur der Posten des Reichskanzlers, nicht aber der des preussischen Ministerpräsidenten angeboten worden ist. Es scheint, als ob die Entlassung des Herrn Dr. Michaelis nur aus dem Posten des Reichskanzlers erfolgt ist, während die Absicht besteht, ihn als preussischen Ministerpräsidenten weiter amtierend zu lassen.

In den bisherigen Besprechungen mit den Parteiführern dürfte es dem Grafen Hertling wohl klar geworden sein, daß die Trennung der beiden Ämter den Beifall der meisten Parteien kaum finden wird. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß das preussische Wahlrecht von so wesentlicher Bedeutung für die Auswirkung der preussischen Politik im Bundesrat ist, daß sie mindestens ebenso sehr vom Reichsstandpunkte wie unter rein preussischem Gesichtspunkte betrachtet werden muß. Die Stellung des neuen Reichskanzlers würde von vornherein unhaltbar sein, wenn er keinen ausreichenden Einfluß auf die preussische Regierung hätte. Dieser Auffassung der Mehrheitsparteien schließt Graf Hertling sich an, und es wird deshalb schon jetzt in ihm nachstehenden politischen Kreisen angenommen, daß er das ihm angebotene Amt ablehnt.

Graf Posadowsky?

In parlamentarischen Kreisen spricht man von einer Kandidatur des Grafen Posadowsky, der die Ämter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten würde in einer Person vereinigen können.

Graf Posadowsky ist 72 Jahre alt und gehört gegenwärtig im Reichstag, wo er den Wahlkreis Wiesfeld-Wiedenbrück vertritt, der sogenannten „Deutschen Fraktion“ an, in der sich einige rechtsstehende Gruppen aufammenfanden. Er hat sich dieser Fraktion

allerdings nur angeschlossen, weil ihm seine ursprüngliche Stellung als „Bildner“ nicht die genügende Wichtigkeit, rednerisch in die Debatten einzugreifen, gab. Graf Posadowsky hat sich als Beamter zweifellos bewährt; gegen ihn wird angeführt, daß er kaum die nötige selbständige Kraft besitzt, die das Amt jetzt fordert.

Was sie prophezeiten!

„Corriere d'Italia“ brachte am 23. Oktober, also am Tage vor dem Angriff der Mittelmächte, nachstehenden Frontbericht seines Berichterstatters Cantalupa: Die schlechte Jahreszeit, die uns geduldbig bis ins nächste Jahr begleiten wird, wird für eine fürchterliche Vorbereitung — für die letzte? — verwendet werden, und der Frühling wird eine Wiederaufnahme des Kampfes in unerhörtem Maße bringen. Sicherlich werden keine großen Aktionen mehr stattfinden, schon weil die Artillerie im Winter bekanntlich nicht genau funktioniert.

Am 25. Oktober berichtet der „Secolo“ aus derselben Quelle: Die deutsche Truppenansammlung zwischen Aßling und Laibach zielt auf eine große Aktion im Südosten, um einer Verbandsaktion zuzukommen. Sie finden uns moralisch und materiell gerüstet. Man täuscht sich in der Meinung, das Auftauchen der Fideleshauben werde Eindruck auf den wunderbaren Geist der italienischen Truppen machen. Der Preuze ist kein besserer Soldat als der Ungar und Bosniak, der Kaiserjäger steht nicht zurück hinter dem bayerischen Alpenjäger, der seit zwei Jahren Lektionen im Tiroler Gebirgskrieg erhält. Die Vorurteile, die großprecherische deutsche Generale nach letzten Siegen verbreiten, werden in der Welt nicht mehr geglaubt.

Zur selben Stunde hatten preussische Truppen schon die Grenze überschritten.

Dem „Secolo“ vom 24. Oktober wird unter dem 22. Oktober durch R. Meffi aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet: Die Absichten des Feindes auf dem rechten Flügel der Sonzo-Armee waren leicht erkennbar, und demgemäß war es auch leicht, Vorkehrungen zu treffen. Man hofft, ohne viel Mühe und Blut die italienische Front zu durchstoßen, aber Italien steht diesen Versuchen mit Ruhe entgegen. In jedem Sektor der Front hat unsere Heeresleitung für die Sicherheit der Stellungen Vorkehrungen getroffen. Unter diesen Umständen wäre jede Beunruhigung absurd und ungerechtfertigt.

Heute urteilt Italien anders.

In stiller Nacht, zur ersten Nacht
Ach, wenn sie ihm doch neulich seine Oboe geschickt hätte. Vielleicht daß er unterwegs
„Tä-tä-tä!“ „Ai du-laduh!“ „Didididit!“
„Tä-tä-tä!“ Und dann nochmals ganz deutlich: „Ai du-laduh!“

Was war das? Ein Riß ging durch die G-Note, ein Riß mitten durch. Die Truppnachtigall floh und winkte der Mutter noch im Fliehen: „Jetzt du — und nach dir wieder ich. Sei nicht böse — er hatte solchen Hunger —“
„Mutter!“ schrie sie vom Wagen, Mutter — Mutter!

Fritz — Fritz mein Fritz! Noch ein letztesmal. Wenn er nun zum Zug hinausfah, sah er fünf Telegraphendrähte Spannung.

„Mutter!“ und aus dem Auto fiel eine Oboe, rutschte am grünen Damenschleier vorbei, schlug auf Eisen auf und machte einen halbkreisförmigen Satz auf den Kies im Bahngleise.

Da lag sie. Da blieb sie liegen, bis eine Frau langsam von der Rampe daherkam und das Instrument aufhob. Sie schaute es lange an. Es kam ihr vor, als sähe sie noch ihres Sohnes Mund an einem Ende, als bliese er: In stiller Nacht, zur ersten Nacht...

Ein zerissenes G!

Ja, ja, bei diesem Tone war das Instrument herabgefallen. Dieser Ton war nicht entflohen und vorüber. Der stieg noch darin. Den wollte sie nach Hause tragen, diesen G-Ton zwischen Belgien-Serbien.

Und das Quartett, das sich die Truppnachtigall zwischen den Schlachten auf dem zerbeulten Auto zusammengekauert hatte? Tä-tä-tä! Ai du-laduh! Didididit! Tä-tä-tä! Geschicht der Truppnachtigall gerade recht, wenn jetzt die Oboe fehlt. Warum drängt sie sich auch in der Kriegszeit zwischen Sohn und Mutter hinter München auf dem Raimer Vorbahnhof!

Ende.

11
B
de

des Mechts willen, die Welt selbst in Waffen sich erheben hat. Mögen sie kommen, die Abkömmlinge Armins; sie werden nicht mehr des Barus Legionäre finden.

Die italienischen Geschützverluste.

Die „Richter Post“ meint, ein großer Teil der italienischen Artillerie wird kaum mehr zu retten sein. Das Blatt erinnert an die vielleicht etwas übertriebenen italienischen Meldungen, daß bei der letzten Sionzofschlacht ungefähr 6000 Geschütze gesenkt worden seien. Das Richter Blatt meint: Vor 14 Tagen stellte General Smut in einer großen Rede in London an die Zuhörer die Frage: Kann nach den großen Siegen und Fortschritten der italienischen Armee noch jemand daran zweifeln, daß die Verbündeten sich die vollständige Überlegenheit über Österreich gesichert haben? Wir bezweifeln, daß die Versammlung heute die Frage mit der gleichen Begeisterung beantworten würde.

Endornas Hochschoß.

Italienischer Heeresbericht vom 28. Oktober: Die Festigkeit des Angriffs und der ungenügende Widerstand einiger Abteilungen der zweiten Armee gestatteten es österreichisch-ungarischen Kräften, unseren linken Flügel an der Valsugana Front zu durchbrechen. Den tapferen Anstrengungen der anderen Truppen gelang es, den Gegner zu hindern, auf den heiligen Boden des Vaterlandes vorzudringen. Die Magazine und Depots in den geräumten Gegenden wurden zerstört. Die Tapferkeit, die unsere Truppen im Verlauf so vieler denkwürdiger Schlachten zweifelsfrei hindurch bewiesen haben, gibt dem Oberkommando die Sicherheit, daß auch diesmal die Armee, der Ehre und Heil des Landes anvertraut sind, ihre Pflicht zu tun wissen wird.

Der Abgang von englischen Offizieren.

In den „Basler Nachrichten“ schreibt Oberst Egli über die italienischen Offiziersverluste: „Besonders interessant ist die vom englischen Kriegsministerium ausgehende Mitteilung, daß in den Kämpfen des Monats August auf allen Kriegsschauplätzen 5678, im September 3182 Offiziere getötet oder verwundet worden sind. Die Höhe dieser Zahlen überrascht um so mehr, als im August nur eine einzige größere Kampfhandlung, die Schlacht vom 22. August in Flandern, im September nur zwei größere Schlachten wurden. Im Stellungskrieg gibt es auch dann tägliche Verluste, selbst wenn keine größeren Kämpfe stattfinden. Daß sie aber bei den Engländern so hohe Zahlen erreichen, war bisher amtlich noch nicht bestätigt worden.“

Ein neuer Friedensschritt des Papstes?

Papst Benedikt empfing in den letzten Tagen eine Anzahl französischer Bischöfe, darunter die von Lyon, Bordeaux, Chartres und Orleans, nicht aber den kriegsführenden Papst, die ihn in seinen Beziehungen zur Herbeiführung des Friedens unterstützen zu längeren Beratungen. Von besonderer Seite erzählt die „Köln. Ztg.“, daß diese Besprechungen als Vorboten eines neuen Friedensaufrufes anzusehen sind, den der Papst mit Hilfe des internationalen Episcopates ergehen lassen will.

Wilde Flucht der Italiener.

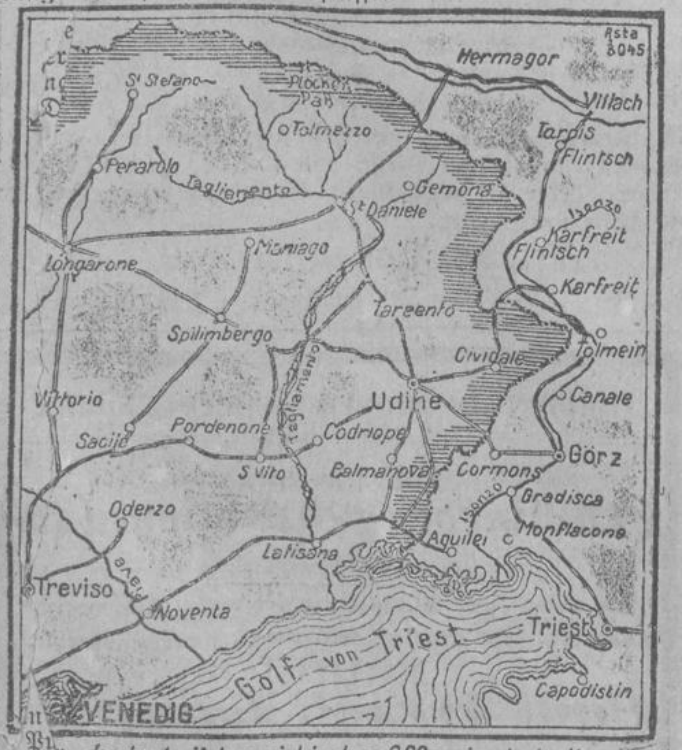
Das geschlagene italienische Heer wälzt sich in wilder Flucht auf allen Straßen dem Sumpfbereich des Tagliamento zu. Der Rückzug wird erschwert durch den Strom der flüchtenden Zivilbevölkerung, die in vollem Entsetzen westwärts zieht und mit Haß und Groll die durch den Gewitterregen aufgeweichten Straßen bedeckt. Bereits drängt sich an den wenigen Überhängen über den verästelten Fluß der Strom flüchtiger Heeresteile und Landeseinwohner zusammen.

Die wichtige Stadt Udine, der bisherige Generalpunkt der italienischen Heeresleitung und der Versorgung der Sionzoarmee, liegt schon weit im Rücken der fliehenden und ungestüm vordringenden Verbündeten. Auch an der Kärntner Front gibt der Feind dem konzentrischen Druck nach und weicht in Richtung auf den Oberlauf des Tagliamento, von unseren Divisionen verfolgt.

Die italienische Presse faßt weiterhin dem Woll die Katastrophe zu verheimlichen und spricht von kleinen Vortellen der Verbündeten, die in keiner Weise die starke italienische Verteidigung erschüttert hätten.

Stellen: Mögliche politische Folgen der Niederlage.

Die Partiser Presse verbißt nicht, daß die Lage in Italien ungewöhnlich ernst, sogar gefährlich ist. Nur Gefahr aus der Offensive komme die erste politische Krise, zumal die schwierige Lage des Heeres die Haltung der Parteien beeinflussen könne.



Vermischte Nachrichten.

Die Schmuggellei an der böhmischen Grenze wird trotz aller Aufmerksamkeit der Grenzposten fortgesetzt und hat jetzt leider wieder zu einem Todesfälle geführt. Ein Schmuggler wurde in Fugau von einem Grenzposten angehalten und wollte entfliehen. Als er auf mehrmaligen Anruf des Postens nicht stehen blieb, wurde er von einer Kugel des Grenzpostens so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Ans Unvorsichtigkeit den Freund erschossen und dann verhaftet. Ins Gefängnis eingeliefert wurde der 17 Jahre alte Sohn des Monteurs Grafstein aus Netzen, der aus Unvorsichtigkeit seinen Jugendfreund, den seit neun Wochen vermählten gleichaltrigen Sohn des Maschinenmeisters Kunkel aus Netzen, erschoss. Der Täter hat jetzt erst, von Gewissensbissen gepeinigt, eingestanden, daß er den Freund durch unglücklichen Zufall erschossen, und dann verhaftet hat.

Ein Waggon mit Lebensmitteln verschwunden! Am 8. Oktober wurde von Reddinghausen ein für das Amt Osterfeld bestimmter Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln — 21 Zentner Käse, 18 Zentner Teigwaren, 50 Zentner Suppenfabrikate, 50 Zentner Erbsen und 9 Zentner Graupen — abgesandt, der bislang nicht angekommen ist und wahrscheinlich von Bahndieben auf die Seite geschafft wurde. Der Weg des Wagens konnte bis Vortrop verfolgt werden. Von da ab sind Wagen und Frachtbrief spurlos verschwunden.

Einigen guten Gang haben die Strandbewohner von Sahy gemacht. Dort wurde von der Verbannung ein Walfisch im Gewicht von 650 Pfund auf den Strand geworfen, der außer seinem guten Fleisch 100 Pfund Tran lieferte.

Der Granatpfitter in der Kuh. Eine Kuh aus der Herde des Gutsbesizers Gajowski in Pfaffendorf (Nthr.) bekam am Halse eine Beule, die sich allmählich zum Geschwür erweiterte. Beim Dessieren stieß der Kreistierarzt auf einen sieben Zentimeter langen, stark gezackten und rauhen Granatpfitter. Nach den Erzählungen des Hirten schlug bei der Beschickung des Dries im Herbst 1914 eine russische Granate in der Nähe der weidenden Herde ein, wobei die Kuh eine Streifwunde davontrug, die damals wenig beachtet wurde, weil sie bald heilte.

Das Spiel an der Deichsel. Durch Breslau fuhr ein städtischer Wagen, der eine hübsche Walze nach sich zog. Eine Schar von Jungen lief hinterher, und der achtjährige Knabe Biertel machte an der Deichsel Turnübungen. Dabei stürzte er ab und wurde totgequetscht.

Durch einen Steinwurf getötet. In Hirschberg wurde der 9 Jahre alte Sohn Walter des Lokomotivführers Horn von einem Laufburschen mit einem geschleuderten Stein derart an den Kopf getroffen, daß der Knabe an den Folgen gestorben ist.

ff. Bekommen wir einen milderen Winter? Von geschätzter Seite wird der „Tägl. Korv.“ geschrieben: „Unter Voraussetzung nach werden wir in diesem Jahre, was angeht das Heizungsmangel eine halbwegs frohe Botschaft genannt werden darf, keinen strengen Winter haben. Freilich ist es schwierig, genaueres vorzusagen, da uns die Angaben unserer feindlichen Länder über deren Beobachtungen nahezu gänzlich fehlen. So kann zurzeit leider nicht die Wärme des Golfstromes bei Island und den Faröer-Inseln wie im Golf von Mexiko angegeben werden, woraus man sonst mit leichter Mühe gewisse Schlüsse ziehen kann. Im allgemeinen rechnen aber die Wetterkundigen mit zweijährigen Zeiträumen, innerhalb deren das Wetter sich nicht ändert. Das hat sich seit den 70er Jahren unzweifelhaft bewährt. Nun hatten wir im Jahre 1914 ein Temperaturmaximum. Darauf mußten notwendigerweise zwei kältere Jahre folgen, und nach dieser Hinsicht liegen in der Tat die Winter 1915 und gar 1916 wahrlich nichts zu wünschen übrig. Stimmt die Annahme der zweijährigen Zeiträume, so muß sich die Wärmefurde nun wieder aufwärts bewegen, mit anderen Worten, der Winter 1917 muß weniger kalt sein. Es ist äußerst selten, daß drei strenge Winter hintereinander folgen. Daneben rechnet man übrigens auch mit 11jährigen Zeiträumen im Zusammenhang mit der Häufigkeit der Sonnenflecken. 1912—1913 hatten wir ein Sonnenfleckenminimum; darauf muß spätestens nach 4 Jahren ein Wasserstandsmaximum und damit ein Temperaturmaximum folgen. Auch aus dieser Berechnung ginge hervor, daß der nächste Winter erträglicher wird. — Aber, da gegenwärtig die ganze Welt aus den Fugen geht, — weiß man, ob diese Berechnungen stichfest sind?“

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 2. Novbr. In würdiger Weise ist auch in unserer Stadt die Feier des Reformationsjubiläums am Mittwoch begangen worden. Die evangelische Einwohnerschaft feierte den bedeutungsvollen Tag durch einen gut besuchten Gottesdienst, bei welchem Herr Oberpfarrer Adams in zu Herzen gehender Predigt der großen Bedeutung des Tages für die evangelische Christenheit gedenkte. Verschiedene wurde die Feier durch gemischtschulige Gesänge. Die Königl. Präparandenanstalt sowie unsere Volksschule begingen den Jubiläumstag durch Ansprachen, Gesänge und Einzelvorträge in feierlicher Weise. Durch Flaggenhissung hatten öffentliche sowie Privatgebäude der Festesfreude auch nach außen hin Ausdruck verliehen. — Möge der bedeutsame Gedenktag einen bleibenden Eindruck bei Jung und Alt hinterlassen!

Laasphe, 2. Novbr. Siegesfrei haben heute unsere Schulen aus Anlaß des neuen gewaltigen Sieges über die treulosen Italiener, den wir gestern durch Extrakblatt melden konnten. Glorienklänge und wehende Fahnen kündeten bald darauf das frohe Ereignis rühmend im Lande. Die militärischen und politischen Folgen der italienischen Niederlage sind noch nicht abzulesen, jedoch bringen sie uns zweifellos dem ersehnten Frieden um ein gutes Stück näher.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Laasphe, 2. Nov. In der Woche vom 21. bis 27. Oktober kam im Kreise Wittgenstein 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingershausen zur Anmeldung.

Öffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in unserer Zeitung wird allenthalben mit Dank anerkannt und es hat sich herausgestellt, daß damit einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen ist. Es wird jedoch nicht nur im Publikum, sondern auch von den Geschäftsleuten der Wunsch ausgesprochen, daß bei den Veröffentlichungen in Zukunft auch die Mengen, die auf die Person entfallen und die Preise der Waren angegeben werden. Durch solche Angaben würden die Nachfragen der Geschäftsleute überflüssig und die Verbraucher wählen, was sie zu bekommen haben und wieviel Geld sie in denbeutel stecken müssen. Wir halten es für unsere Pflicht, diese Wünsche zur Sprache zu bringen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wolff'schen Telegraphen-Büros.

Graf Hertling Reichskanzler.

WTB München, 2. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Graf Hertling hat die Annahme seiner Berufung zum Reichskanzler erklärt und der König den Rücktritt des Grafen vom Amt des bayerischen Staatsministers genehmigt.

Auszug aus den Verlustlisten 963—976.

- Es starben den Selbsttod:
 1. Vizefeldwebel Albrecht Horn, Berghausen,
 2. Wlb. Schade, Berleburg,
 3. Ludwig Riedel, Gerhausen,
 4. Friedr. Achenbach, Beimsruh, gest. infolge Krankheit. Ehre ihrem Andenken!
 - Verwundet:
 1. Leutnant d. R. Hein. Riedel, Wunderhausen, l. verw.
 2. Gefr. Robert Göbel, l. verw., bei der Truppe.
 3. Gefr. Hermann Pöppel, Berghausen, l. verw.
 4. Adolf Weber, Langewiese, l. verw.
 5. Otto Benfer, Feudingen, l. verw.
 6. Karl Wied, Feudingen, l. verw.
 7. Georg Ruhn, Diebshausen, schw. verw.
 8. Friedr. Rothenpieler, Rappershausen, schw. verw.
 9. Friedr. Deuter, Wingershausen, schw. verw.
 - Vermißt:
 1. Gefr. Christ. Schneider, Feudingen.
 2. Christ. Horn, Balde.
 3. Friedr. Gernand, Heller bei Schwarzenau.
 - In Gefangenschaft:
 1. Oskar Feuring, Laasphe, l. verw., in Gefangenschaft.
 - Berichtigung:
 1. Robert Roth, Erndtebrück, bisher vermißt, laut privater Mitteilung in Gefangenschaft.
- Berleburg, den 1. November 1917.
Der v. Landrat, J. B. Weber, Kreisfeldkreuz.

Bekanntmachung.

Ich habe soeben meinem Amtsnachfolger die Dienstgeschäfte übergeben und werde morgen früh von dem Kreise Wittgenstein scheiden. Wie schwer mir der Abschied von den Wittgensteiner Bergen und seinen Bewohnern wird, können nur die ermessen, welche mich näher kennen. Für die vielen Beweise des Vertrauens, welche mir während meiner Amtstätigkeit von der Kreisbevölkerung jederzeit entgegengebracht wurden, sage ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

Möge uns Gottes Wille bald einen Frieden beschicken, wie jeder gesinnungstüchtige Deutsche ihn ersehnt und möge es mir nach einem glorreichen Frieden vergönnt sein, auf dem herrlichen Stängelst ein Wiedersehen mit meinen Freunden zu feiern.

Berleburg, den 31. Oktober 1917.

Der Landrat:

von Hartmann-Kreyh.

Erndtebrück, den 25. Oktober 1917.

Lebensmittelverkauf.

- Erbsmehl** für die Gemeinden Erndtebrück, Schameder, Benke und Zinse auf Warenmarkt Nr. 3 bei S. Strohmann, Erndtebrück. Preis je Pfund 40 Pfg.
 - Hafermehl** für die Gemeinden Erndtebrück, Schameder und Zinse. Gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarten erhält jeder Haushalt ein Paket Hafermehl. Verkauf bei S. Strohmann, Erndtebrück. Preis je Pfund 64 Pfg.
 - Griesmehl** für die Gemeinden Feudingen, Großenbach und Wollholz auf Warenmarkt Nr. 3 bei Reinhold Müller in Feudingen. Preis je Pfund 28 Pfg.
 - Griesmehl** für die Gemeinden Amtshausen, Rappershausen, Steinbach, Oberndorf, Rüdershausen und Weide auf Warenmarkt Nr. 3 bei Wwe. Wunderlich in Rappershausen. Preis je Pfund 28 Pfg.
- Der Amtmann, J. Bertr. Wehndt.

Wir suchen mehrere
Arbeiter
und Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung.
Gebr. Mittelmann,
Laasphe.
Gut erhalten

Dauerbrandöfen
abgegeben bei
Speditur Fr. Langenbach,
Laasphe.

Zu Weihnachten tüchtiges
Mädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Franz Oberpfarrer Gross,
Laasphe.
Ein gutes
Mikroskop,
für Trichinenforschung geeignet,
zu verkaufen. Bei wem? sagt
die Geschäftsstelle der Wittg.
Zeitung.
Visitkarten
liefert schnellstens die
Buchdruckerei G. Schmidt.



Am 11. Oktober starb auch unser treuer, unvergesslicher Sohn
und Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Petter,

der Grenadier Albert Koch

Infr.-Regt. 190
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod.

In tiefem Schmerz:

Familie Ludwig Koch.

Laasphe, den 31. Oktober 1917.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Laasphe.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung
zu 3 1/2 und 4 %.

Anlagekasse für Mängelgeld.

Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit
Scheckverkehr.

Geldüberweisungen.

Einkauf von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und
Sparbüchern.

Annahmestellen für Spareinlagen:
in Amalienhütte beim Hess.-Nass. Hüttenverein,
„Feudingen bei Herrn Rentant Müller.

Vermietung von Schliefkammern.

Silberkammer.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwilligst er-
teilt. Es ist Pflicht eines jeden, die bargeldlose Zahlung durch
Errichtung von Scheckkonten zu fördern. Er vermindert dadurch
den Notenumlauf der Reichsbank und stärkt unsere Währung im
Auslande. Darum muß jeder Betrag, auch der kleinste, bar-
geldlos gezahlt werden.

Selbstwerbung von Brennholz in der Fürstl. Oberförsterei Feudingen.

Zur Selbstwerbung von Brennholz, die sich auch im
kommenden Winter wieder nötig macht, sind die Forstorte:
Leichenkopf 3 b, Röbgergrund 51 b, Breitenbach 109 a,
Holzenköpfchen 121 c und Sparberg 119 d vorgelesen.

Diejenigen Eingeseffenen der Grafschaft, welche sich
durch Selbstwerbung ihren Brennholzbedarf sichern wollen,
werden hierdurch aufgefordert, sich baldigst bei den betreffen-
den Schutzbeamten zu melden, bei denen auch die Beding-
ungen eingesehen werden können, unter denen die Selbst-
werbung gestattet wird.

Saßmannshausen, den 27. Oktober 1917.

**Fürstliche Oberförsterei.
Altingender.**

Meine Marken

„Mein Liebling“ u. „Bärenkeule“

werden deshalb so bevorzugt, weil sie preis-
wert und bekömmlich sind.

HEINRICH KUHLE,
Cigarrenfabrikager,
Kinzenbach, Kr. Wetzlar.

Einkaufs-Verein Wittgensteiner Lebensmittelhändler e. G. m. b. H. Berleburg.

Generalversammlung

am Montag, 12. November 1917, nachmittags 1 1/2
Uhr im „Wittgensteiner Hof“, Berleburg.

Tagesordnung:

1. Verlage der Jahresrechnung, Bericht des Aufsichtsrates
hierüber, Genehmigung der Rechnung, Entlastung des
Vorstandes.
2. Beschlussefassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl des Aufsichtsrates.
5. Allgemeines.

Die vorgeprüfte Bilanz liegt vom 4. bis 11. Novbr.
1917 im Geschäftsflokal des Vereins, Firma J. Wolf,
Berleburg, während der Bürozeit zur Einsicht der Mit-
glieder offen. Damit die Versammlung im Sinne des § 14
beschlußfähig ist, bitten wir um vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Ablieferung von Butter durch die Kuh-
halter läßt sehr zu wünschen übrig.

Ich erlaube die Kuhhalter um genaue Befolgung der
hierüber erlassenen Vorschriften und hoffe, daß dieser Hin-
weis genügen wird, sie zur besseren Butterablieferung zu
veranlassen und somit Verstärkungen nicht erforderlich sind.

Laasphe, den 25. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Verensmann.

Darlehnskassen-Verein

für die Kirchspiele
Erndtebrück und Birkelbach

— e. G. m. u. H. —

Erndtebrück.

(gegründet 1870)

Giro-Konto: Marburger Bank, Marburg.

Postcheckkonto: Cöln No. 14 501.

Fernruf No. 32.

Gewährung von Darlehen gegen entsprechende
Sicherheit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kreditgewährung.

Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Effekten und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen.

Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren in offenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter
Selbstverschluß des Mieters in neu einge-
richteter Stahlkammer je nach Größe zu 5 M.,
10 M. und 20 M. für das Jahr.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen
Lose (aus Kollekte Stauß)
bitte zur nächsten Klasse
schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endigt
am 2. Nov., abends 6 Uhr.
Laasphe. W. Jung sen.

Brennholz

in Buche und anderen Hart-
hölzern nach Gewicht bei Liefe-
rung franco Waggon der Verlade-
station von Jech bis März. An-
gebote mit Angabe der Holzarten
erbeten. Gustav Wilmking,
Güterhof, Tel. 106.

Für sofort tätige

Wirtschafterin

gesucht.

Aug. Ganslein,
Arim.-Wachtm. a. D.,
Laasphe.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen Mädchens suche per
Weihnachten für meinen kleinen
Haushalt (bestehend aus zwei
Personen) ein

Mädchen,

welches eine Kuh melken
kann.

Benjamin Meier, Mehrgerei
Littfeld, Kr. Siegen.

Ich suche einen gut er-
haltenen

leichten Kmhwagen

nicht über 7 Ztr. schwer, zu
kaufen. Auskunft erteilt die
Geschäftsst. der Erndtebr. Ztg.
in Erndtebrück.

Sächsische Wende- pflüge

System Zill

Sandepumpen

offert auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Gottesdienste in Laasphe.

Reformatons-Jubiläums-
Nachfeier.

22. S. n. Trin., 4. Nov.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für den Gustav-
Adolf-Verein.

Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: P. Bauer: Die
Segnungen der Reformation.

Bekanntmachung.

Bei Goebel in Banse,
Rau in Fischelbach,
Sahmannshausen in Hesselbach,
Feuring in Niederlaasphe,
Schuppener in Puderbach,
Nähe in Sahmannshausen

ist Puddingpulver, welches sich besonders zu Suppen
eignet, zum Preise von 40 Pfg. per Päckchen zu
haben. Ueber die per Familie abzugebende Menge sind die
Geschäfte unterrichtet.

Banse, den 30. Oktober 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Endlaugen - Kalk

(Deutsches Reichspatent Nr. 224076 und 231100)

hergestellt aus Endlaugen der Kaliwerke und bestem gebr.
hochprozentigem Ringosentalk, staubfrei u. sofort verwendbar.

sollte von jedermann gekreut werden, da er die

Erträge bei Futterrüben, Kartoffeln, Gerste,

Hafer usw. steigert, den Strohertrag erhöht,

und hervorragend die Blatt- u. Wurzelbildung

beeinflusst, worüber Gutachten u. vorliegen.

Zu beziehen durch

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen M

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im
Falle des Todes. Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.